

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1999-2000)

Heft: 1

Rubrik: Die Angst der SVP vor den Frauen ; Mehr Frauen ins Parlament!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1946 FRAUEN

Die Angst der SVP vor den Frauen

Mehr Frauen

Mehr Frauen ins Parlament!

35

Schweiz

Lautstark missachtet die SVP Volksentscheide und schürt nicht nur den alten Geschlechterkampf. Die lautstarke Bruderschaft verstösst gegen alles, was den Schweizerinnen und Schweizern wichtig ist.

In diesem Jahr feiert das Frauenzentrum Zürich das 25. Jubiläum. Das vierstöckige Haus im Kreis 5 wird von verschiedensten Einzelfrauen und Gruppen benutzt. Zum Einen wird konsumiert zum Anderen wird gearbeitet. In den obersten zwei Etagen befindet sich zum Beispiel das Frauenambulatorium. Patientinnen finden hier unter anderem Beratung und Begleitung bei einer Schwangerschaft. Im zweiten Stock stehen auf etwa vierzig Quadratmetern circa 10'000 Bücher in den Regalen. Die Bibliothek «schema f» ist weit über die Stadtgrenzen für ihre Qualität bekannt. Die Büros der Printredaktionen befinden sich im ersten Stock und im Parterre wird biologisch-vegetarische Küche serviert.

Die Beratungen, Dienstleistungen und Produkte, die im Haus des Frauenzentrums erarbeitet und angeboten werden, stellen Frauen für andere zur Verfügung. Für diese Arbeitsstunden werden sie nicht entlohnt. Gratisarbeit und persönliches Engagement sind die Pfeiler des Freiraums für Frauen. Drei Prozent davon sind Beratungsgespräche der Lesbenberatung.

Die männerlastige SVP erträgt keine Differenzierungen. Wären Buchhandlungen ein SVP-Thema, würden sie Kioske, die auch noch Computerzeitschriften verkaufen, als «Fachbuchhandlung für Computerliteratur» bezeichnen. Es sind aber nicht Buchhandlungen, die den Schlüsselfiguren der zürcherischen SVP Angst machen, sondern Frauen. Im besonderen: Frauen, die, wie sie auch, Frauen lieben.

Das Frauenzentrum Zürich ist, wie auch die Quartier- und Gemeinschaftszentren, ein soziokulturelles Projekt. Das heisst, das Sozialdepartement der Stadt Zürich setzt fest, wie die Subventionen einzusetzen sind, und überprüft dies auch. Das FZ (Frauenzentrum) soll Unterstützung erhalten, weil es günstiger ist, das FZ zu unterstützen, als eine sozialdepartementseigene Anlauf-, Informations und Beratungsstelle für Frauen aufzubauen, und zu unterhalten. Vieles, was das FZ heute leistet, könnte zudem gar nicht abgedeckt werden.

Die Männer der SVP nehmen das Geld nicht so wichtig. Falsche Zahlen und manipulierte Fotos sind nicht selten. In ihrem lautstarken Schlachtruf für Verschlussheit, Rückschritt und Ausgrenzung sind die Frauen störende Elemente.

Astrid E. Frischknecht, Geschäftsführerin Frauenzentrum Zürich

Für Fragen: Montag bis Freitag von 10.00–13.00 Uhr, 01/272 05 04.

März-Veranstaltungen im FZ:

- 13. März: Ab 19 Uhr Weindegustation mit 4-gängigem Gourmet-Dinner, ab 22.30 h Konzert mit Kurt & Felix. Info und Anmeldung: Tel: 01/271 56 98
- 15. März: Tag der offenen Tür. Info: Tel: 01/272 05 04

Am 25. Mai 1998 wurde das überparteiliche Manifest «Mehr Frauen ins Parlament!» der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Vertreterinnen der FDP, SPS, CVP, SVP, GPS und EVP haben dieses Manifest zusammen mit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (EKF) ausgearbeitet und Mitte Juni 1998 mit den (überwiegend männlichen) Parteispitzen besprochen. Im Zeitpunkt des Erscheinens der vorliegenden FRAZ sollte bereits ein zweites Treffen zwischen Parteifrauen und Parteispitzen stattgefunden haben – falls nicht, wäre es, in Anbetracht der Ereignisse des vergangenen Jahres, höchste Zeit! Jede im oder für den Wahlkampf tätige Frau sollte diese Publikation zusammen mit dem für den Wahlkampf 1995 publizierten Leitfaden «Frauen ins Parlament!» auf ihrem Nachttisch liegen haben – zur eigenen kritischen Überprüfung, aber auch um sich gegenüber allfälligem (auch partei-internem) Tagesgezänk zu stärken!

Es ist gut, dass auch der frauen-interne Kampf nicht ausbleiben wird und sogar nicht ausbleiben darf. Aber solange 52% der Bevölkerung durch gerade mal 22,5% im Nationalrat vertreten werden (ganz zu Schweigen von höheren Quoten!), bitte ich Euch herzlich, die folgenden Grundsätze zu beachten:

1. Es müssen mehr Frauen zur Wahl aufgestellt werden!
2. Bei der Listenplatzierung fängt der Wahlsieg an: es fehlen uns hierbei 150–27 Jahre Erfahrung gegenüber jedem Mann. Hier müssen Frauen zusammenstehen!
3. Frauen sollen auf dem Wahlkampf begleitet werden, damit sie gestärkt sind und bekannter werden! Nur so erlischt die Angst vor der Nichtwahl.
4. Das wichtigste: Frauen müssen gewählt werden! Die Frage «Soll ich denn JEDE Frau wählen?» ist ebenso intelligent wie die Frage «Soll ich denn jeden Mann wählen?». Frau darf aber davon ausgehen, dass sich in der Regel Frauen besser kennen und es daher zu hoffen ist, dass eine Frau in Kaderstellung vermehrt andere Frauen «finden» wird, die für Kommissionen, Arbeitsgruppen oder sonstige Aufgaben geeignet sind.

Denn da sind wir uns doch einig: es braucht einfach mehr Frauensicht und Frauensonne in und für unsere Welt!

Einen spannenden Wahlkampf wünschen Ihnen die Frauen des adf-svf! «Mehr Frauen ins Parlament!» Überparteiliches Manifest hrsg. von der EKF (Eigerplatz 5, 3003 Bern, Fax: 031 322 92 81) erhältlich auch bei den Frauenfraktionen der genannten Parteien oder beim adf-svf «Frauen ins Parlament!» Leitfaden für Parteien, Medien und Frauenorganisationen. Hrsg. von der EKF auf die Wahlen 1995. EKF oder EDMZ (Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale, 3003 Bern, Fax: 031 992 00 23) f – Frauenfragen: siehe z.B. f-Frauenfragen 21, 1998, Nr. 2, Seite 97ff. 2 x jährlich hrsg. durch die EKF

Jessica Kehl, Präsidentin adf-svf, Postfach 94, 9035 Grub, Fax: 071/891 45 84, e-mail: secretariat@feminism.ch

FRAZ 99/1